

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 4 (1926)
Heft: 8

Artikel: Das Bestimmen der Pilze [Fortsetzung]
Autor: Flury, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Das Bestimmen der Pilze.

Fortsetzung von A. Flury, Basel.

Fest entschlossen möglichst wenig zu schreiben, packte ich meinen Rucksack um in die Ferien zu reisen. Unser Redaktor ist aber hartherzig, er will Stoff haben. Da uns Petrus soeben mit mehr Regen und Schnee beschert hat, als uns lieb ist, will ich diese Gelegenheit benützen, um in der warmen Stube auf das Bestimmen der Blätterpilze mit farbigem Sporenstaub zurückzukommen.

Wie schon im ersten Teil erwähnt, sind für das Bestimmen der Haarschleierlinge (Cortinari) verschiedene Wachstumsstadien erforderlich. Die Cortina, d. h. der den Hutrand mit der Stielspitze verbindende, spinnfädenartige Haarschleier ist im Alter grösstenteils verschwunden. Es sind dann am Stiel oder Hutrand meistens nur noch Spuren desselben wahrnehmbar. Wir wählen daher einige Exemplare von verschiedenen Altersstadien, die uns alle nötigen Merkmale liefern. Nirgends ist die Lamellenfarbe so veränderlich wie bei den Haarschleierlingen. Junge Pilze mit den schönsten lila, blauen oder violetten Lamellen werden durch die reifen Sporen im Alter rostfarbig. Wenn wir nachmittags Cortinari sammeln mit blauen Lamellen, diese beiseiten legen, um am nächsten morgen zu bestimmen, werden wir erstaunt sein, über den Wechsel der Lamellenfarbe. Auch die Champignons geben uns hierüber ein schönes Beispiel. Das heute noch schöne rosa der Lamellen wird morgen purpurschwarz sein. Es dürfte daher jederman einleuchten, dass der Pilzsammler vorsichtig handelt, wenn er über die ihm unbekannten Pilze an Ort und Stelle kleinere Notizen macht, sei es in Bezug auf einen eventl. Schleier, Lamellenfarbe, Hutfarbe, Geruch, Geschmack oder Standort.

Bei vielen Gürtelfüssen (Telamonia) ist das zweite Velum, das den Stiel gü-

telartig umzieht, im Wald schön sichtbar. Durch das herumliegen oder -tragen ist dasselbe öfters verschwunden und wir sind dann versucht den Pilz unter die Wasserköpfe (Hydrocybe) einzureihen. Hat man schon beim Sammeln ein wachsames Auge auf solche Einzelheiten, spart man sich viel Mühe beim spätern Bestimmen.


























































Wie schon erwähnt, ist für eine zuverlässige Artbestimmung der Haarschleierlinge (Cortinari) und Risspilze (Inocybe) das Mikroskop unerlässlich. Oft nur die Sporenform und -grösse führen uns auf den richtigen Weg. Dessen ungeachtet darf sich jeder Pilzfreund an das Bestimmen dieser Gattung wagen.

Wenn sich auch nicht alle Einzelheiten auf eine Tabelle bringen lassen, so können wir doch daraus die hauptsächlichsten Unterschiede der Gattungen erkennen. Verfolgen wir nun die ausgefüllten Felder auf der Tabelle, so sehen wir den Unterschied zwischen einem Schleimkopf und Schleimfuss im Stiel. Der Schleimfuss hat einen schmierigen Stiel, wie sein Name sagt, der Schleimkopf aber nicht. Zwischen Schleimkopf und Dickfuss besteht der Unterschied im Hut, indem der Schleimkopf einen schmierigen, der Dickfuss aber einen trockenen Hut hat. Wenn bei nasser Witterung es auch nicht immer leicht ist, festzustellen ob ein Pilz schmierig ist oder nicht, so ist dies auch Uebungssache. Die auf der beiliegenden Tafel gezeigten Unterschiede treten auf einer grössern Tabelle (z. B. 1.20 m \times 1.— m), die sich jeder Verein selbst anlegen kann, besser hervor. Wer sich Zeit nehmen kann, der bemale die ausgefüllten Felder mit der entspr. Sporenfarbe. Auf diese Weise erhält jeder Verein für seine Mitglieder einen brauchbaren Bestimmungsschlüssel für den Unterricht an den Beratungsabenden.

Normal-Blätterpilze

			Cortina	Velum		Ring	Stiel					
		Sporen- staub		univ.	part.		trocken	schmie- rig	derb- knollig	faser- fleischig	knorpelig- röhrig	
Kremplinge	Paxillus	schmutzigblass bis rostblass										
Risspilze	Inocybe			mit der Huthaut faserig verwachsen								Spitze meh- lig-schuppig
Fälblinge	Hebeloma											Spitze meh- lig-schuppig
Schleimfüsse	Mixacium	rostfarbig										
Schleimköpfe	Pflegmacium											
Dickfüsse	Inoloma											
Hautköpfe	Dermocybe											
Gürtelfüsse	Telamonia											
Wasserköpfe	Hydrocybe											
Schüpplinge	Pholiota											
Flämmlinge	Flammula											
Schnitzlinge	Naucoria											
Häublinge	Galera		gebrechliche Pilzchen									
Egerlinge (Champ.)	Psalliota	purpurfarbig										
Träuschlinge	Stropharia											
Schwefelköpfe Saumpilze	Hypholoma					nur Saumpilze	Durch ein gewerbeatiges, faseriges oder					
Kahlköpfe			Psilocybe				Hutrand z. T. flockig oder faserig behaagen					
Faserlinge (Mürbl.)	Psathyra		kleine gebrechliche, mürbe Pilzchen									
				Typische Merkmale.				Ausnahmen.				

mit farbigem Sporenstaub.

Lamellen				Haltung	Hutrand	Hut				Fleisch		Standort	
frei	ausgebuchtet	herablaufend	angewachsen			trocken	schmierig	hygrophan		kompakt	dünn	auf Boden	an Holz
				wie Trichterlinge	anfangs eingerollt								
				wie Schirmlinge									
													
													
													
									anfangs eingewachsen schuppig-filzig				
													
													
													
													
					mit Gewebesaum								
					anfangs eingerollt								
				kegelig-glockig									
													
													
häutiges Velum am Rand behangen							Saumpilze hygrophan						
					anfangs eingerollt								
				kegelig-glockig	gerade			